

HOCHSCHULZERTIFIKAT FITNESSÖKONOM

Hochschulzertifikat Fitnessökonom (FH)

Modul: Grundlagen der BWL
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

Autoren:

Prof. Dr. Harald Vergossen

Prof. Dr. Alexander Haselhorst



1.3 Die Betriebswirtschaftslehre innerhalb der Wissenschaften

Innerhalb des Gesamtkontextes der Wissenschaften stellt sich die Betriebswirtschaftslehre wie folgt dar:

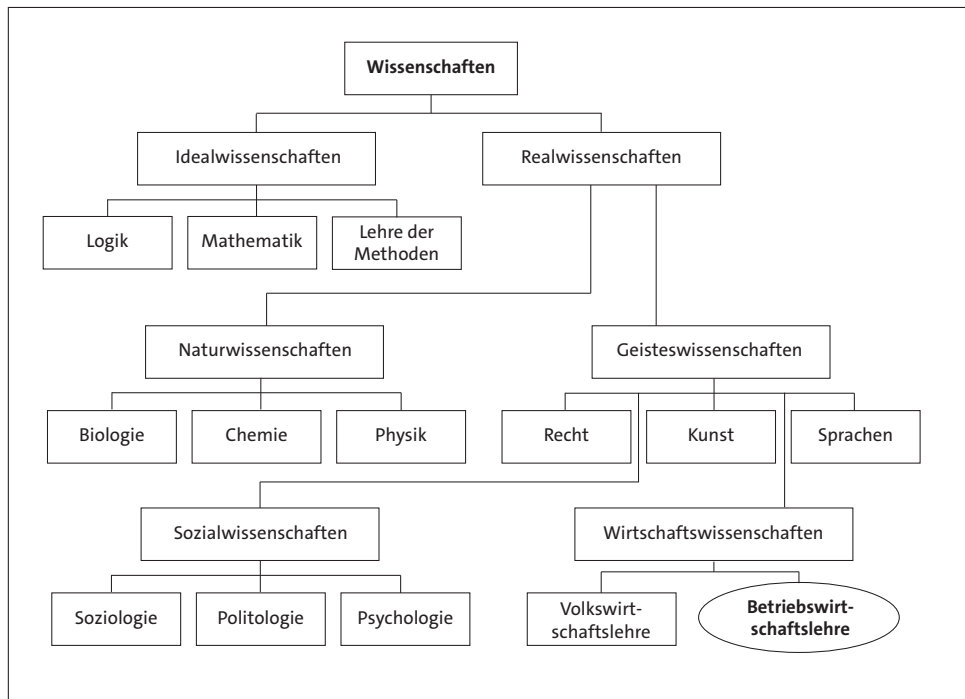


Abb. 3 Die Betriebswirtschaftslehre im System der Wissenschaften (in Anlehnung an JUNG 2010, S. 21)

Die Betriebswirtschaftslehre ist als **Realwissenschaft** zu bezeichnen, da ihr Gegenstand in der real existierenden Welt zu beobachten ist. Ebenso ist sie oft als **Geisteswissenschaft** zu bezeichnen, da der Betrachtungsgegenstand durch menschliches Sein und Handeln erschaffen wird.

**Realwissenschaft;
Geisteswissenschaft**

Gebräuchlich ist ebenso, die Wirtschaftswissenschaften in den Geisteswissenschaften als Teil der Sozial- bzw. Gesellschaftswissenschaften darzustellen. Die BWL als **Studienfach** bezieht ihre Einheit im Sinne einer **interdisziplinären wissenschaftlichen Disziplin** vor allem aus ihrem **Erfahrungsobjekt**; um dieses zu analysieren, benutzt sie neben eigenen Erkenntnissen und Erkenntnismethoden auch solche aus anderen Wissenschaften. Sie setzt sich daher

Studienfach

auch aus diesen zusammen. Daher umfasst Ihr Studium auch Fächer, die eigene Wissenschaften sind und nicht der Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen sind, so die Mathematik, die Rechtswissenschaft und die Volkswirtschaftslehre. Neben vielfältigen Anleihen am Bestand der soziologischen und psychologischen Erkenntnisse werden vor allem auch die Methoden der empirischen Sozialforschung genutzt, um betriebswirtschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen (OLFERT/RAHN 2010, S. 22 ff.). Gleichzeitig leitet die Betriebswirtschaftslehre ihre Einheit auch und insbesondere aus der beruflichen Praxis ab, auf die sie vorbereitet, und kann daher auch als **verwissenschaftlichte Praxis** betrachtet werden.

Fassen wir nur den Kern der **wirtschaftstheoretisch fundierten BWL**, so ist das Erkenntnisobjekt nur das **Wirtschaften im Betrieb**, Beurteilungskriterium betrieblicher Handlungen ist nur das ökonomische Prinzip, also die Optimierung von Input zu Output (siehe unten), alle weiteren Aspekte werden **Nachbarwissenschaften** überlassen, da sie zur Betrachtung dieser die höhere Kompetenz besitzen (vgl. WÖHE/DÖRING 2010, S. 8 f.). Beschränkte man sich nunmehr ausschließlich auf die wirtschaftliche Betrachtung von Sachverhalten, würde dies dazu führen, dass auch jeweils nur eine Zieldimension, die ökonomische, betrachtet würde. Betriebliche und unternehmerische Handlungen müssen jedoch auch soziale, ökologische und ethisch-moralische Zieldimensionen berücksichtigen, womit wir zu der **verhaltenswissenschaftlich fundierten BWL** gelangen, die sich gegenüber den Sozialwissenschaften öffnet (vgl. ebd.).

Merke

- **Erfahrungsobjekt** ist der Betrieb als interdisziplinärer Untersuchungsgegenstand.
- **Auswahlprinzip** ist das ökonomische Prinzip als disziplinspezifische Perspektive.
- **Erkenntnisobjekt** ist das Wirtschaften im Betrieb als Untersuchungsgegenstand der Disziplin (vgl. ebd., S. 33).

Die **Nachbarwissenschaften** können sich somit mit dem **gleichen Erfahrungsobjekt** beschäftigen, da sie jedoch ein **anderes Auswahlprinzip** besitzen, gelangen sie zu einem **anderen Erkenntnisobjekt**.

1.4 Gliederung der Betriebswirtschaftslehre

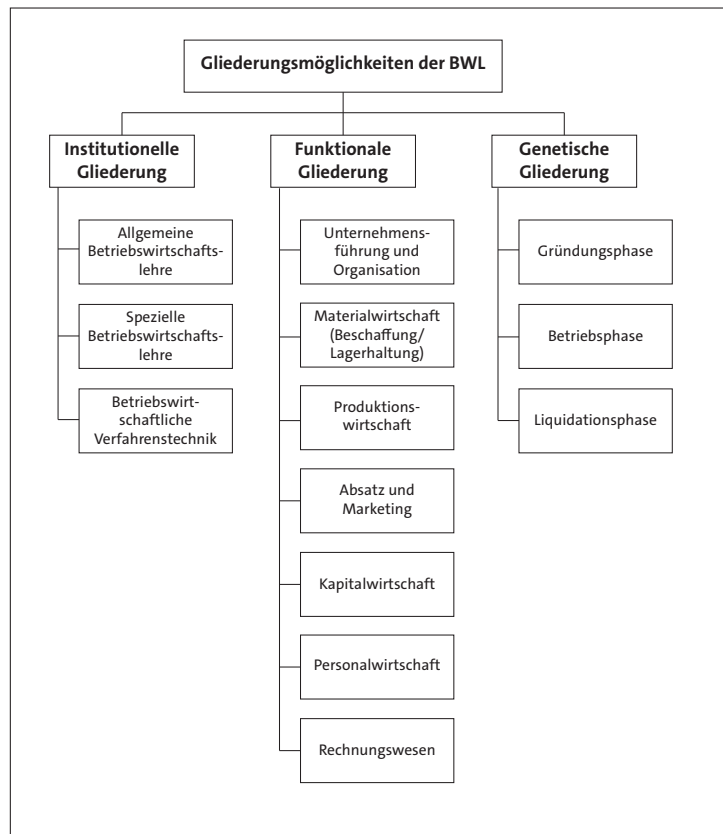


Abb. 4 Gliederung der BWL
(in Anlehnung an JUNG 2010, S. 27)

Die Betriebswirtschaftslehre selbst lässt sich anhand verschiedener Kriterien gliedern, sodass sich die spezifischen Gebiete und damit i. d. R. auch die Lehrgebiete der BWL ergeben. Die wesentlichen Gliederungsaspekte lernen Sie im Folgenden kennen.

Institutionelle Gliederung Im Verständnis der **institutionellen Gliederung** wird die Betriebswirtschaftslehre als übergeordnetes Gebiet, als **allgemeine Betriebswirtschaftslehre** bezeichnet. Sofern sie auf speziellere Gegenstände, wie einzelne Branchen oder Wirtschaftsstufen, bezogen wird, ergeben sich die **speziellen Betriebswirtschaftslehren**, dazu gehören z. B. auch die Tourismusbetriebslehre, die Hotelbetriebslehre, die Sportbetriebslehre und die Fitnessbetriebslehre.

Die **betriebswirtschaftliche Verfahrenstechnik** stellt die Werkzeuge, mit denen Informationen verarbeitet und umgewandelt werden. Dazu gehört das Rechnungswesen, die Wirtschaftsmathematik und -statistik sowie die Wirtschaftsinformatik (vgl. hier und im Folgenden JUNG 2010, S. 25 ff.; WÖHE/DÖRING 2010, S. 42 ff.).

Funktionale Gliederung Die **funktionale Gliederung** stellt die verschiedenen Funktionsbereiche in den Vordergrund. Ein Betrieb ist stets mit mindestens vier Märkten verbunden, woraus sich bereits wesentliche Funktionsbereiche ergeben:

1. Beschaffungsmarkt -> **Beschaffung (im Hinblick auf Dienstleistungen und Güter)**
2. Absatzmarkt -> **Absatz und Marketing**
3. Arbeitsmarkt -> **Personalwesen (als Beschaffung, Verwendung, Entwicklung, Betreuung und Freisetzung von Personal)**
4. Kapitalmarkt-> **Investition (als Kapitalverwendung) und Finanzierung (als Kapitalbeschaffung)**

Im Herzen der betrieblichen **Wertschöpfungskette** (Beschaffung, Produktion, Absatz) steht die **Produktion**, in unterschiedlichem Umfang wird innerhalb dieser Kette auch eine **Lagerhaltung** notwendig.

Genetische Gliederung Die **genetische Gliederung** vollzieht den Lebensweg eines Betriebes nach, im Grunde von seiner Geburt über ein möglichst langes Wirtschaftsleben bis hin zu seinem möglichst schmerzlosen Tod. Diese Betrachtung hat ihre Berechtigung, weil sich aus Sicht der Betriebswirtschaftslehre in den verschiedenen Phasen sehr unterschiedliche Problemstellungen ergeben. In der **Gründungsphase** sind vor allem die konstitutiven Entscheidungen relevant, wie je über Rechtsform, Standort usw. In der Betriebsphase stehen die finanz-, personal- und warenwirtschaftlichen Prozesse im Vordergrund. In der **Liquidationsphase** hingegen vor allem die tatsächliche und rechtliche Abwicklung des Unternehmens.

Als Hilfsfunktion ist das **Rechnungswesen** mit seinen Teilbereichen notwendig, um den äußeren Anforderungen, die vor allem die Steuergesetzgebung an die Dokumentation des Betriebsgeschehens stellt, gerecht zu werden. Diesen Bereich bezeichnet man als **externes Rechnungswesen**. Der Bereich des **internen Rechnungswesens** beschäftigt sich hingegen mit der Ermittlung der tatsächlichen Kosten.

Als übergreifender Bereich ergibt sich die **Unternehmensführung und Organisation**, die sich mit der eigentlichen Managementtätigkeit, also der Zielsetzung, Planung, Steuerung und Kontrolle der unternehmerischen Aktivitäten, und hinsichtlich der Organisationslehre mit der Bestimmung der Organisation der Informationsflüsse und Tätigkeitsbereiche beschäftigt.

Sie erkennen auch bei der Struktur Ihres Studiums diese Gliederung wieder, ergänzt um Nebengewissenschaften wie Wirtschaftsrecht und betriebswirtschaftliche Verfahrenstechniken wie Mathematik und Statistik.